

Planer allein auf weiter Flur NWZ Ganderkesee 20.02.2008

B 212NEU Delfs bleibt Antworten schuldig – Klares „Nein“ zur Entwicklungsachse



Die Zuschauer hatten zahlreiche Fragen – zufriedenstellende Antworten bekamen sie indes kaum.

BILD: MINTEN

Rund 150 interessierte Bürger waren ins Rathaus gekommen. Sie ließen sich von den vorgebrachten Argumenten nicht überzeugen.

VON MARKUS MINTEN

GANDERKESEE – Peter Meyer versuchte es ein ums andere Mal: „Ich glaube, Herr Delfs hat versucht, Ihre Fragen zu beantworten“, sprang der Fachbereichsleiter dem Gast aus Oldenburg bei. Zufriedenstellende Antworten blieb der Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Joachim Delfs, den 150 Zuhörern im Rathaus indes schuldig. Der Straßenplaner hatte den Stand des Raumordnungsver-

fahrens dargelegt, konnte die Kritiker aber nicht damit vertrösten, dass Details Thema späterer Planung seien.

Insbesondere eine schlüssige Bedarfsbegründung für den Bau der umstrittenen B 212neu konnte Delfs, der nach eineinhalb Stunden zu einem weiteren Termin entschwand, nicht liefern. „Die Straße steht im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes“, war den Bürgern aus Ganderkesee und Delmenhorst zu wenig. Auch verfing seine Antworten auf die Frage nach konkreten Vorteilen für Ganderkesee nicht: „Eine deutliche Verbesserung der Hafenhinterlandinfrastruktur“ und „die bessere Erreichbarkeit Bremens und der Unterweserhäfen“ überzeugten nicht, „eine Entlastung Book-

holzbergs um zehn Prozent“ nur wenig. Wasser auf die Mühlen der Gegner war indes seine Einschränkung, „man darf nicht annehmen, dass durch eine Fernstraßenplanung jeder Vorteile hat“.

Auch überzeugte Delfs, der den Erörterungstermin als Abschluss des Raumordnungsverfahrens für April ankündigte, kaum einen der Zuhörer von der „grundsätzlichen Sinnhaftigkeit der südlichen Variante“. Zumal er eine schlüssige Begründung vermissen ließ, warum seine Behörde einzig diese untersucht hat.

Und auch mit seiner Einschätzung, dass eine Entwicklungsachse, die allerdings nicht Gegenstand der Planung von Bund und Land sei, Vorteile für Ganderkesee bringen könne, stand Delfs al-

leine da. Auch Meyer lehnte für die Gemeinde eine solche „Achse des Bösen“, wie sie im Publikum genannt wurde, in Verlängerung des Hohenborn ab: „Wir hätten damit erheblichen Durchgangsverkehr, von dem wir keinen Nutzen hätten. Die Vorteile durch kürzere Fahrzeiten wären so minimal, dass sie die Nachteile nicht aufwiegen.“ Und Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas betonte: „Nein heißt nein!“ Das einzige Problem sei, dass die Entwicklungsachse in den Bundesverkehrswegeplan komme und die Gemeinde damit die Planungshoheit verliere. Die Bürgermeisterin sagte zu, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, dies zu verhindern. „Es gibt Möglichkeiten, den Verkehr zu lenken ohne Entwicklungsachse.“